

Rauch-Kasten

fertigt an zu billigsten Preisen
Heinrich Bäuerle
Bauschlosserei
Ebhausen.

Nicht lesen

u. achtlos beiseite legen, sondern lassen Sie sich meine Geräte unverändert in Ihrem Heim vorführen. 145

Erwin Monauni
Rundfunkvertrieb
Nagold, Langestraße.

Qualitäts-Stron-Effenz
100 Jahre
Seit 180 Jahren
Seit 180 Jahren
Seit 180 Jahren

„Gesschaffter“

Unterhaltungs-Beilagen
„Seierstunden“ u. „Unsere Heimat“
Januar 1927

auf

Rabatt

10% Rabatt

20% Rabatt

M. 2.50

M. 3.00

karriert

00, 6.00

00

nt.

Umtausch.

w.

Der Gesschaffter

Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Seierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 S
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. D. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesschaffter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Tagespiegel

Fünf englische Kriegsschiffe die vor Athen-Phaleron vor Anker lagen, sind nach China abgedampft.

In der bevorstehenden Parlamentsrede wird der japanische Außenminister erklären, daß Japan den Ereignissen in China gegenüber eine neutrale Haltung einnehmen wolle unter Wahrung von Leben und Interessen der japanischen Bewohner in China. Den nationalen Bestrebungen Chinas stehe Japan freundlich gegenüber und es wolle mit den neuen Behörden über neue Verträge verhandeln, durch die die alten einseitigen Verträge abge schafft werden.

„Einzigartiger Aufstieg“

In den letzten Wochen haben sich die Behauptungen von Ausländern, in Deutschland vollziehe sich ein einzigartiger Aufstieg, in auffälliger Weise vermehrt. So behauptet eine Spöner Zeitung, Deutschland mache auf Kosten Großbritanniens außerordentliche wirtschaftliche Fortschritte. Ein englisches Wpblatt brachte kürzlich ein Bild, auf dem eine Reihe von Wirtschaftsmächten einen Wettlauf untereinander veranstalteten. Deutschland trug im Gegenzug zu seinen Mitbewerbern keine Kränze und lief an der Spitze der Mannschaft.

Es soll nicht bestritten werden, daß die Urteile des Auslands über Deutschlands „einzigartigen wirtschaftlichen Aufstieg“ wenigstens zum Teil auf richtig gemeint sind; zum andern Teil sind sie aber bestimmt, die eigenen Völker aufzurütteln und zu größerer wirtschaftlicher Latenzkraft anzuwecken. Die günstige Meinung, die das Ausland von der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland hegt, hat dazu beigetragen, die Aufmerksamkeit der ausländischen Kapitalbesitzer für Kreditgeschäfte mit deutschen Unternehmungen und auch für die Anlage von Geld in deutschen Wertpapieren zu steigern. Sie hat aber die nachteilige Folge, daß man die im Dawes-Plan vorgesehene Belastung Deutschlands als erträglich ansieht. Es wäre falsch, wenn die deutsche Wirtschaftspolitik ihre Haltung danach bestimmen würde, was ihr im Augenblick größeren Nutzen einbringt: das lebhafteste finanzielle Interesse des Auslands oder aber eine weniger rofige Auffassung in bezug auf die deutsche Wiederherstellungsbelastung. Nützlich und nebenbei ehrlicher ist es, die Behauptungen über den glänzenden wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands auf das rechte Maß zurückzuführen. Nur so kann es gelingen, in der finanziellen Interessennahme des Auslands für die deutsche Wirtschaft eine folgenschwere Krise zu vermeiden und gleichzeitig das Verständnis für die Aenderungsbedürftigkeit der Dawesbestimmungen zu wecken und lebendig zu erhalten.

Die Rationalisierung der deutschen Wirtschaft, die im Lauf des Jahres 1926 unverkennbare Fortschritte gemacht hat, hat den Beweis geliefert, daß der deutsche Erzeugungsapparat, soweit er unter den bestehenden Verhältnissen benutzt werden kann, nicht ausreicht, um die verfügbaren Arbeitskräfte zu verwenden. Es zeugt von sehr geringem Verständnis für die wirklichen Verhältnisse, wenn die Dinge so dargestellt werden, als ob die Rationalisierung der Wirtschaft der erste Schritt zur Beseitigung der wirtschaftlichen Nöte im neuen Deutschland gewesen sei, und als ob der zweite Schritt — die Auffangung der zurzeit unbeschäftigten Arbeitskräfte — mit gleicher Aussicht auf Erfolg unmittelbar im Anschluß an den ersten Schritt unternommen werden könnte. Die Rationalisierung der deutschen Wirtschaft ist mit einer gewissen Erhöhung der sichtbaren Erwerbslosigkeit erkauft worden. Unsichtbar war die Erwerbslosigkeit auch vor der Rationalisierung vorhanden. Die Bezahlung entbehrlicher Arbeitskräfte in wirtschaftlichen Unternehmungen ist im Wesen daselbe wie die Ausstattung der auch formell Erwerbslosen mit einer Rente. Die Bilanz der deutschen Kapitalanlage ist noch immer passiv, d. h. wir stecken mehr fremdes Kapital in unsere Wirtschaft hinein, als wir eigenes Kapital der fremden Wirtschaft zur Verfügung stellen. Die Wertsteigerung der deutschen Wirtschaftspapiere hat Kapitalgewinne gebracht, die als Folgen einer ausgesprochenen Rationalisierungskonjunktur angesehen werden müssen. Inwieweit die Rationalisierungskonjunktur durch eine echte Wirtschaftskonjunktur abgelöst werden wird, ist eine Frage, die zurzeit niemand beantworten kann. Nach der starken Belastung, die das Selbstgefühl des deutschen Volks während der letzten Jahre erlitten hat, ist es nicht verwunderlich, wenn auch zahlreiche Deutsche in das Loblied von dem „einzigartigen Aufstieg“ der deutschen Wirtschaft einstimmen. Richtig und nützlich ist das jedenfalls nicht. Arbeitseifer und Selbstbehauptungswille können auch ohne übertriebene Phantasiebilder entstehen und wirksam werden.

Rationalisierung der Landwirtschaft

Erfolgreiche Versuche der Akademie Hohenheim
Auf der Bezirkstagung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in Köln machte Professor Dr. Müllinger interessante Mitteilungen über die Betriebsergebnisse der ihm unterstellten 400 Hektar großen akademischen Gutswirtschaft.

Das Chaos

Berlin, 17. Jan. Aus den Betrachtungen der Blätter der verschiedenen Richtungen über die nun ganz verworren gewordene Lage der Regierungstrife läßt sich folgendes herausföhren: Auf Grund der Besprechungen mit den Parteiführern hat Dr. Curtius bestimmte Programmvorschlüge gemacht, die eine Umwandlung der bisherigen Minderheitsregierung durch Hinzutritt der Deutschnationalen Volkspartei zu einer Mehrheitsregierung zum Ziel hatten. Außenminister Dr. Stresemann hatte dem Zentrumsführer v. Guérard gegenüber erklärt, daß außenpolitische Bedenken gegen eine Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung bei ihm als dem Minister des Außeren nicht bestehen. Die Deutschnationalen stimmten den Grundzügen des Programms des Dr. Curtius zu. Das Zentrum lehnte weitere Verhandlungen über politische Richtlinien ab und erklärte sich überhaupt gegen eine große bürgerliche Regierung; es wolle an der Minderheitsregierung der Mitte festhalten. Es bliebe nun der Ausweg einer Regierung der Mitte mit stiller Unterstützung der Deutschnationalen. Diese haben aber erklärt, die Wiederherstellung des früheren Zustands mit der Schaukelpolitik einer Minderheitsregierung sei unerträglich. Die Frage der stillen Unterstützung durch die Rechte hänge zudem auch wesentlich von der persönlichen Zusammensetzung des künftigen Kabinetts der Mitte ab, insofern als die Befehung des Reichswehrministeriums die Frage mientscheidet. Bleibt Dr. Gehler, so geht die Sozialdemokratie in die Opposition, werde er unter dem Druck seiner Partei (der Demokratie) zurücktreten und durch einen der Sozialdemokratie genehmen Politiker ersetzt werden, so wäre die „stille Unterstützung“ der Deutschnationalen ausgeschlossen. Aber auch ohne Unterstützung der Deutschen Volkspartei mehr. Es bliebe somit nur noch die Minderheit der Weimarer Koalition (Sozialdemokratie, Zentrum und Demokratie) übrig. Nach dem Vorstoß Scheidemanns und seiner Partei gegen die Reichswehr hat sich aber das Verhältnis der Deutschen Volkspartei zur Sozialdemokratie so zugespitzt, daß auch die Große Koalition (Sozialdemokratie, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokratie) nicht mehr möglich erscheint.

In parlamentarischen Kreisen wird versichert, der Reichspräsident würde zu einer Regierung der Weimarer Koalition, die völlig in das sozialdemokratische Fahrwasser geraten

würde, die Hand nicht leihen, da er sonst die Reichswehr sozialistischen Experimenten ausliefern würde.

Marg soll die Lage weiter klären

Berlin, 17. Jan. Der Herr Reichspräsident erteilte dem geschäftsführenden Reichskanzler Dr. Marg den Auftrag, auf Grund des letzten Beschlusses der Zentrumsfraktion (Regierung der Mitte), die Möglichkeit einer Regierungsbildung durch Verhandlungen mit den Parteien weiter zu klären. Da der Brief der Reichstagsfraktion des Zentrums an Dr. Curtius keine Absage an die Deutschnationalen bedeutete, hat Abg. v. Guérard bei seinem Besuch beim Reichspräsidenten namens seiner Fraktion erklärt, das Zentrum sei bereit, auch mit der Deutschnationalen Volkspartei zu verhandeln, zunächst allerdings nur im Sinn einer losen Verbindung nach rechts, die aber von den Deutschnationalen abgelehnt wird.

Dr. Marg nimmt den Auftrag an

Berlin, 17. Jan. Dr. Marg hat nach einer Aussprache mit der Zentrumsfraktion dem Reichspräsidenten mitgeteilt, daß er den Auftrag annehme. Dr. Marg wird zunächst an die Deutsche Volkspartei die Frage richten, ob sie bereit sei, in der Koalition zu bleiben, wenn die Regierung an die Sozialdemokratie sich anlehne oder wenn die Sozialdemokratie in die Koalition eintrete. Je nachdem die Antwort ausfallen wird, wird Dr. Marg mit den Parteiführern, und zwar zunächst mit der Sozialdemokratie verhandeln.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei wird erst am Mittwoch zu einer Beratung zusammentreten; am gleichen Tag wird bekanntlich auch der Reichstag sich wieder versammeln.

Die Tagung des Reichsverbands deutscher nationaler Angestellter sprach in einer einstimmig angenommenen Entschließung der deutschnationalen Reichstagsfraktion den Dank für ihre Stellungnahme in der Regierungskrise aus. Der Verband erwartet, daß die Fraktion sich jedem Versuch, wieder eine Minderheitsregierung ins Leben zu rufen, widersetze, und daß sie jede Regierung, die sich nicht auf eine feste Mehrheit mit Einschluß der Deutschnationalen stütze, mit allen parlamentarischen Mitteln bekämpfe.

In Hohenheim betragen die Unkosten je Hektar im Hackfruchtbau: 121 Mark für Löhne, 80 Mark für Gespanne, beim Getreide 39 bzw. 20 Mark, bei der Grünlandbewirtschaftung 25 bzw. 11 Mark. Je nachdem nun eine Verwertung der Erzeugnisse möglich ist, muß der einen oder andern Fruchtgattung breiterer Raum gegeben werden. Ueberhaupt ist nicht die intensive Erzeugung heute allein ausschlaggebend für die Rentabilität in der Landwirtschaft, sondern ebenso die kaufmännisch ergiebigste Verwertung. So kann es bei der schlechten Lage des Zuckerrübenbaus sehr richtig sein, wieder zweimal Getreide nach einer Hackfrucht folgen zu lassen. Auf dem Maisanbau ist viel zu sparen, aber tragen doch nach genauer Buchführung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die Unkosten zwischen 15 bis 19 Mark je Hektar. An Kunstdünger ist zu sparen, aber am rechten Ort. Der Stickstoffpreis liegt unter Friedenspreis. Dabei ist es derselbe Dünger, der uns wesentlich hilft, die Löhne und Gespannkosten je Flächeneinheit besser bezahlt zu machen, da die Kosten gleich hoch sind, ob schlechte oder gute Ernte folgt. In der Viehwirtschaft ist die Leistungszucht als maßgebendes Arbeitsziel zu betrachten. Bringt die Milch einer Kuh weniger ein, als die Unkosten einschließlich Kraftfutter betragen, dann sind solche Tiere als Milchproduzenten auszuschließen. Nicht etwa ist mit Sparsamkeiten in der Kraftfuttergabe eine Rentabilität zu suchen. Die Produktionskosten für 1 Liter Milch betragen in Hohenheim: im Winter 1924/25 bei Stallfütterung 28,5 Pfg., im folgenden Winter 1925/26 nur 25,75 Pfg. Dagegen erforderte die Milchherzeugung beim Weidengang im Sommer 1925 je Liter 14,75 Pfg. und 1926 18 Pfg. Wir müssen daher anstreben, die Sommerweiden qualitativ und zeitlich zu verbessern. Die kostspielige Winterstallfütterung ist dadurch zu verbilligen, daß wir vermehrten Anbau in guten Futtergräsern mit hohem Eiweißgehalt zur Heugewinnung betreiben. Dann können wir im Winter an den teuern Kraftfuttermitteln etwas einsparen. Landwirt sein, um hohe Erträge zu erzeugen, aber auch Kaufmann sein, um für die Erzeugnisse die höchsten Marktpreise zu erringen, muß das Lösungswort unserer Zeit sein.

Der Vorstand des Vereins, Dr. Bessenich, bezeichnete die Lage der Landwirtschaft als gedrückt. Die Buchführungsergebnisse der Landwirtschaftskammer zeigen, daß eine große Zahl sonst gut geführter Betriebe Reingewinne nicht erbrachten, viele sogar mit Verlust gewirtschaftet haben. Aber auch der allzu große Steuerdruck müsse gemindert werden, und die heutige Handhabung der Erwerbslosenfürsorge sei nicht geeignet, den Arbeitswillen auf dem Lande zu ermuntern.

Eräunend sprach Dr. Müller über die Bestrebungen,

die Landwirtschaft wieder rentabler zu machen. Eine Hauptforderung, daß die ländlichen Molkereien sich mehr auf die Verarbeitung der angelieferten Milch zu Butter und Käse werfen sollen, hat die Frischmilch nach den Städten zu liefern, fand lebhafteste Zustimmung. Gehebe das nicht, so seien alle Mühen der großen, den Städten vorgelegten Abmehlwirtschaften zur Besserung ihrer Milchabnahmeverhältnisse umsonst.

Neuestes vom Tage

Befähigung des Todesurteils gegen Schlesinger und Weber
Leipzig, 17. Jan. Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte heute über den furchtbaren Eisenbahnanschlag von Leiferde. Die beiden Täter, der Musiker Otto Schlesinger und der Elektrotechniker Willi Weber, waren am 4. November von Schwurgericht Hildesheim wegen fortgesetzter vorläufiger Eisenbahntransportgefährdung mit Todeserfolg in Lateinheit mit Mord zum Tod verurteilt worden. Die gegen das Todesurteil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Die Siedlungspolitik in Anhalt

Deffau, 17. Jan. Nach der politischen Umwälzung im Jahr 1918 trat im Freistaat Anhalt ein starkes Bedürfnis nach Acker hervor. Das hatte vornehmlich seine Ursache in der Aushungerung der Bevölkerung durch den Krieg. Es wurde ein Landesiedlungsamt gebildet, das die Siedlung in Anhalt in Angriff nahm. Insgesamt wurden in Anhalt seit 1918 rund 22 500 Morgen Acker- und Wiesenland von den staatlichen Domänen abgetrennt und zu Siedlungszwecken abgegeben. Von dem abgetrennten Land entfallen 9400 Morgen auf Neu- und Anliegersiedlungen, 6600 Morgen auf die Kleinpachtsiedlung und 500 Morgen auf Kleingärten. Mit der fortschreitenden Besserung der Verjorgung der Bevölkerung durch die einheimische Landwirtschaft lieh auch der Acker hungernach; es hatte sich inzwischen auch eine zum Teil recht schlechte Bewirtschaftung durch die Parzellenbesitzer herausgestellt. Die Folge der genannten Umstände war ein Rückfluß des Pacht-

Wer seine Heimat liebt, muß seine Heimatzeitung, den „Gesschaffter“, lesen! Er ist es, der in jeder Beziehung heimatliche Interessen vertritt und so seine Leserschaft über das, was sie unbedingt wissen muß, aufklärt.

anos an den Staat. Der Umfang des an den Fiskus bis jetzt wieder zurückgegebenen Landes beträgt rund 6000 Morgen. Die kleinen und mittleren Landwirte, das heißt die wirklichen Bauern halten an dem ihnen zum Teil zur Vergrößerung der Ackerfrucht zugeteilten Land durchaus fest.

Schwenkung Coolidge

Washington, 17. Jan. Radio meldet, das entschlossene Auftreten des Senators Borah gegen die Regierungspolitik in Nicaragua habe auf Coolidge und die New Yorker Bankiers einen starken Eindruck gemacht. Coolidge habe den Vermittlungsvorschlag des Präsidenten von Costarica, Jimenez, den Nicaraguastreit durch Schiedsgericht oder gütlich beizulegen, aufgenommen. Demzufolge sollen Sacaja und Diaz, die beiden gegnerischen Präsidenten Nicaraguas, zurücktreten und ein neuer Präsident vom Volk gewählt werden. Sacaja habe bereits zugestimmt.

Senator Fejlings beschuldigte im Senat die Vereinigung der katholischen Kolombusritter, sie haben eine Million Dollar aufgewendet, um zum Krieg gegen Mexiko zu hegen. Der Vorstand der Kolombusritter erklärte, die Million habe lediglich dem Zweck gedient, eine Erziehungsbewegung gegen die Richtung Calles einzuleiten, der ein „Bolschewist“ sei.

Präsident Diaz hat dem liberalen Gegenpräsidenten Sacaja den Friedensvorschlag gemacht, daß während seiner Amtszeit Liberale in keine Regierung eintreten und daß im Jahr 1928 Neuwahlen unter der „Aufsicht“ der Vereinigten Staaten stattfinden sollen.

Wie verlautet, soll der bisherige Vosschaster in London, Hoggitt, an Stelle Kelloggs das Staatsamt des Auswärtigen übernehmen.

Die Vereinigten Staaten und China

Newport, 17. Jan. „Newport Herald“ und „Tribune“ melden aus Washington, aus informierten Kreise seien der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten selbständig in China vorzuehen werden und das Selbstbestimmungsrecht und die Zollhoheit Chinas anerkennen, sowie für die Befestigung des besonderen Fremdenrechts eintreten werden.

Einpruch der Deutschamerikaner gegen die neue Einwanderungsverteilung

Newport, 17. Jan. Eine Versammlung von Vertretern der deutschen Vereine Newports beschloß die Einberufung einer Massenversammlung für die erste Februarwoche, um gemeinsam mit den Scandinaviern gegen die neue Einwanderungsverteilung, die auf Grund unzulänglichen Quellenmaterials berechnet worden sei, Einpruch erheben. Ferner soll auf dieser Versammlung die Entsendung von 60 Vertretern nach Washington beschlossen werden, die bei den Senatshandlungen den Standpunkt der Amerikaner deutscher Abstammung vertreten sollen.

Durchführung der mexikanischen Erdölgeleiche

Lampico, 17. Jan. Die mexikanische Regierung hat den Erdölgesellschaften, die die neue Gesetzgebung nicht anerkennen, die Vornahme von Bohrungen untersagt. Die Sinclair Erdölgesellschaft hat in einem Prozeß gegen den mexikanischen Industrieminister erreicht, daß die der Firma entzogene Erlaubnis, Bohrungen nach Petroleum auf dem Taranturofeld vorzunehmen, vorläufig ausgeföhrt wurde. Dies Urteil wird in hiesigen Petroleumkreisen als ein Sieg begründet, der als Berufungsfall für alle Gesellschaften dienen kann. Die Aufstände in Mexiko sollen niedergeschlagen sein.

Ausföhrentungen in Futschau

Schanghai, 17. Jan. In Futschau sind der Wohnsitz des spanischen Botschafts, die Missionskirchen und die Niederlassungen der Missionare geplündert worden.

Württemberg

Stuttgart, 17. Jan. Von der Reichswehr. Der Kommandeur der 5. Division und Befehlshaber im Wehrtreis 5, Generalleutnant Ernst Halle, scheidet mit dem 1. Februar aus dem Heeresdienst aus. Sein Nachfolger ist der Chef des Heeres-Perjonalamts, Reinicke. Aus dem Heer scheidet ferner aus der Oberbefehlshaber der Gruppe 1 General d. Inf. v. Pöckner und der Kommandant von

München Generalleutnant v. Seck und der Inspektor der Infanterie Edelbüttel.

Ehrendoktor. Professor Alexander Baumann von der Technischen Hochschule Stuttgart ist in Anerkennung seiner grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiet der flugtechnischen Aerodynamik und seines hervorragenden Anteils an der konstruktiven und wirtschaftlichen Entwicklung des heutigen Flugzeugbaus von der Technischen Hochschule Hannover die Würde eines Dr.-Ing. e. h. verliehen worden.

60. Geburtstag. Der frühere Hofjagdsinspektor und jetzige Vorstand des Forstamts Stuttgart, Forstrat Otto Lanz, vollendete am Sonntag das 60. Lebensjahr. Forstrat Lanz ist eine in weiten Kreisen bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit, ein hervorragender Jäger.

Tierärztekammerwahl. Das Innenministerium hat eine Verordnung betr. die Tierärztekammerwahl erlassen. In dieser Tierärztekammerwahl werden von den wahlberechtigten Tierärzten 12 Mitglieder und ebensoviele Ersatzmänner gewählt. Wahlleiter ist Oberregierungsrat Dr. Mayer, tierärztlicher Berichterstatter im Innenministerium.

Reichsgründungsfeier. Die Arbeitsgemeinschaft des Offiziersvereins Stuttgart, des Bezirkskriegerverbands Stuttgart und Cannstatt, des Marinevereins Stuttgart und der verschiedenen Regimentsvereinigungen veranstaltete am Sonntag vormittag im Gustav-Siegler-Haus eine Reichsgründungsfeier, bei der Universitätsprofessor Dr. Wahl-Tübingen die Festrede hielt.

Das Handwerk gegen die Erhöhung der Fernsprechgebühren. Bekanntlich hat die Reichspostverwaltung den Entwurf einer neuen Fernsprechgebührenordnung aufgestellt. Darnach würde für die selbständigen Handwerker, soweit sie das Telephon eingerichtet haben, eine wesentliche Erhöhung der Gebühren eintreten. Gegen eine Verdoppelung der Fernsprechgebühren für die Angehörigen des Handwerks haben die würt. Handwerktammern Protest eingelegt. Die würt. Regierung wurde ersucht, gegen die geplante Erhöhung sich einzusetzen. Ebenso wurde der Reichsverband des deutschen Handwerks wiederholt darum angegangen, sich energisch zur Wehr zu legen.

Stuttgart, 17. Jan. Tod eines Kindes durch eine Chinin-Tablette. In einem Hause der Augustenstraße aß ein 14 Monat altes Mädchen in einem unbewachten Augenblick eine ihr erreichbare Chinin-Tablette. Es wurde nach der Olgaanfall verbracht, starb dort jedoch kurz nach seiner Einlieferung.

Eine 45 J. a. Frau sprang in Berg in selbstmörderischer Absicht in den Mühlkanal. Sie wurde von einem Diensthund der Polizei gerettet.

Eßlingen, 17. Jan. Bäckermeistertag. Die würt. Bäckermeister hielten gestern im alten Rathaus hier eine aus dem ganzen Lande gut besuchte Versammlung ab. Namens der Eßlinger Innung begrüßte Obermeister Ziegler, namens der Stadt Oberbürgermeister Dr. Mülberger die Anwesenden. Die Tagung, die sich ausschließlich mit Berufsfragen, besonders der Gründung einer Sterbekasse, befaßte, nahm einen allen Teilnehmer befriedigenden Verlauf. Der Bäckermeister-Gesamtsverein verschönte sie durch den Vortrag einiger Vieder. Die auswärtigen Teilnehmer nahmen von dem Tagungsort, insbesondere von unserem alten Rathaus, die besten Eindrücke mit.

Enzberg N. Maulbronn, 17. Jan. Rohe Sportausübung. Die Unfälle beim Sport mehren sich. Bei dem getrigen Fußballweitspiel Enzberg-Eutingen wurde einem Spieler von Eutingen der rechte Fuß zweimal verletzt, sodas sofortige Ueberführung ins Krankenhaus nach Forzheim nötig war. Drei weitere Spieler von Eutingen mußten verletzt das Spielfeld verlassen und sich in ärztliche Behandlung begeben.

Ludwigsburg, 17. Jan. Wiederaufleben der Ludwigsburger Porzellanindustrie. Es besteht der Plan, in Ludwigsburg die alte Porzellanindustrie wieder ins Leben zu rufen. Die neuen Erzeugnisse sollen auf höchster Stufe stehen und den berühmten Alt-Ludwigsburger Stücken an Wert gleichkommen. Man kann nur wünschen, daß dieser Plan auch von den Behörden tatkräftige Unterstützung erfährt.

Ellwangen, 17. Jan. Priesterjubiläum. Der 1862 auf dem Schafhof hier geborene Geheimrat, ordentl. Prof. der Kirchengeschichte, der Dogmengeschichte und der christlichen Archäologie an der Universität Würzburg, Dr. theol. et phil. Sebastian Merkle, kann am 19. Juli d. J. sein 40jähriges Priesterjubiläum feiern.

Tübingen, 17. Jan. Besuch des Staatspräsidenten. Wie verlautet, kommt Staatspräsident Baskille am Freitag, den 21. d. M. hierher, um der Universität und der Stadt Tübingen seinen Antrittsbesuch zu machen.

Schwenningen, 17. Jan. Flugverkehr. Die Staatsverwaltung Billingen strebt eine Haltestelle für die Fluglinie Stuttgart-Freiburg in Billingen an. An dieser Haltestelle hat auch die hiesige Stadt ein großes Interesse. Ausgaben für die Stadtgemeinde Schwenningen entstehen hieraus nicht.

Schörzingen, N. Spaichingen, 17. Jan. Erfolgreicher Bierstreik. Am vergangenen Sonntag war hier infolge der Bierpreiserhöhung ein Bierstreik ausgebrochen, welcher am folgenden Montag schon dadurch beendet war, daß in einer Wirtschaft das Bier zum alten Preis abgegeben wurde, der dann bald eine zweite nachfolgte. In einem Flaschenbiergeschäft wurde überhaupt eine Preiserhöhung trotz Steuer und Unternehmergewinn nicht durchgeführt.

Donzdorf N. Geislingen, 17. Jan. Selbstverwaltungswahlrecht? Die Gemeinde hatte an die Firma Leuze, Baumwollweberei, Baugelände verkauft um 27000 Mark und möchte den Erlös zu laufenden Ausgaben verwenden. Das Oberamt Geislingen hat jedoch verfügt, daß der Kaufpreis von 27000 M dem Grundstück zugerechnet werden müsse. Damit ist der Gemeinderat nicht einverstanden und will Beschwerde gegen den oberamtlichen Bescheid durchführen.

Ulm, 17. Jan. Neue Zeitung. Der „Neu-Ulmer Zeitung“ zufolge soll am 1. Februar eine neue Zeitung in Ulm erscheinen, die die Politik der Deutschen Volkspartei vertreten soll. Das Unternehmen ist in die Hände von Dr. Karl Höhn, Buchdrucker, Kartonnagen usw., gelegt, der auch noch anderwärts Zeitungen verlegt und Buchdruckerien und sonstige Betriebe hat. Der Titel der neuen Zeitung soll entweder „Ulmer General-Anzeiger“ oder „Ulmer Landbote“, welche letzterer schon früher einmal von obiger Firma verlegt worden ist, heißen. Die neue Zeitung für die eine 32seitige Rotationsmaschine bereits angeschafft sein soll, wird bis zur Aufstellung dieser Maschine im Ulmer Betrieb vorerst im Betrieb Blaubeuren des Dr. K. Höhn gedruckt werden.

Sigmaringen, 16. Jan. Fürst Wilhelm verläßt Sigmaringen? Unlänglich der Einweihung des Rathauses erhob Fürst Wilhelm als erster Bürger und größter Steuerzahler der Stadt Anspruch auf Mitwirkung. Auf Betreiben des Regierungspräsidenten wurde ihm aber, wie der „Neue Albote“ berichtet, dieser Ehrenplatz nicht mehr eingeräumt. Fürst Wilhelm sagte darobhin die Resignation ab und legte in Begleitung seiner sämtlichen Beamten und Bediensteten Lorbeerkränze an dem Gedächtnismal nieder. Die Folgen dieser Vorgänge sollen sein, daß Fürst Wilhelm die Stadt und sein Schloss verlassen und nach München übersiedeln wolle. Für die Bürgerschaft wäre dies von großer Bedeutung. Viele Geschäftsleute sind auf die Hofhaltung mit ihren Beamten und der zahlreichen Dienerschaft angewiesen. Fürst Wilhelm ist ferner weitans der größte Steuerzahler und ein großer Förderer der Kunst; er hat eine milde Hand gegenüber den Armen, Tausende werden aus seiner Küche gespeist. Zur Einrichtung des Rathauses spendete er ungefähr 35000 M. Um sich ebenso prägnant zu zeigen, forate der Herr Regierungspräsident für einen Zuschuß von 35000 M vom preußischen Staat, deren Gewährung bei der Einweihung des Rathauses verkindet wurde. Wenn auch nicht im politischen Sinne — Fürst Wilhelm hat sich politisch nicht hervorgetan — so würde doch sein Bezugs mit der Dienerschaft bedenkliche Folgen für den Stadtsäckel bedeuten.

Vom Bayerischen Allgäu, 17. Jan. Schneelawinen. In den letzten Tagen gingen im Hindelanger Gebiet zahlreiche Schneelawinen nieder, die auch großen Schaden unter dem Gamswildbestand anrichteten. Skifahrer, die dieses Gebiet betreten, seien zu größter Vorsicht gemahnt.

Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gauchel.

In verbissener Wut starrte Westermann zu Boden. Ein wildes Zucken lief über sein Gesicht. Da wurde in dem anderen die alte Freundschaft wach und langsam und warm aus seinen Worten: „Hans, laß keine Feindschaft wachsen aus diesem Kampfe. Laß uns ehrlich zueinander sein. Ja, ich liebe Käthe, und — ich habe um nichts anderes mitzuwenden wie du. Und — bringe auch nichts anderes mit. Wo dein Nachteil liegt, liegt auch dein Vorteil. So sind wir im Kampfe. Wer da Sieger bleibt, die Entscheidung liegt bei der Dame. Aber wie es auch kommen mag, laß diese Gegnerschaft nicht abfärben auf unsere Freundschaft. Laß uns die hochhalten.“

Impulsiv streckte er dem Freunde die Hand hin. Aber übermann von Grimm und Wut schlug der sie zur Seite. „Ja, mag dein Mitleid nicht, Mann! Wir sind fertig miteinander!“ Heiser klangen diese aufgeregten Worte dicht vor Hüglins Gesicht; dann hatte Westermann sich gewandt und eilig die Halle verlassen.

In tiefem Sinnen stand Thomas Hüglin. Es tat ihm ehrlich leid um den alten Kommilitonen. So was hatte ein glattes Dasein gehabt, kannte nicht Kampf, nicht Sorge; auf dem Präsentiertisch brachte ihm das Leben seine lödenden Gaben. Aber kam dann einmal eine schwere Stunde, dann war es alle. Die geringste Enttäuschung warf den ganzen Mann um. Hochauf redete sich des Fliegers kraftvolle Gestalt. Rein, er wollte doch nicht auf die harten Jahre schmäheln, sie hatten ihn hart, weiser gemacht; den Sturm möchte er leben, der ihn unwerfen konnte.

Und dann mit einem Male kam eine trunkene Glückseligkeit über ihn. Er dachte an Käthe. Einen jauchzenden Ruf stieß er aus, die Brust wäre ihm sonst gesprengt. Dann eilte auch er ins Freie.

Vor dem benachbarten Hangar turbelte gerade der Benjamin der deutschen Flieger, Bruno Wertgen, den Motor seines Eindeaders an, schwang sich auf und hastete in weiten Sprüngen über das Feld. Und dann, ein Surren der Propeller, hob sich die Maschine, stieg höher und höher und kreiste mit eleganten Bewegungen über den Köpfen der starrenden Menge.

Mit seinem Lächeln sah Thomas Hüglin ihm nach. Ja, das war schön, war groß, aber der „Sturmgeßel“ war doch noch etwas anderes, größeres. Über den weiten Plan sah Thomas Hüglin Kommerzienrat Laband auf sich zubähen, aufgeregt, glücklich, schon von weitem den grauen Zylinder schwenkend.

Heiß quoll es in Hüglin auf. Der da, das war sein Mann, war sein aufrichtiger Freund. Der stand fest und selbstbewußt mit beiden Füßen im Leben, wie er selbst. Der hatte ihn verstanden und achtete ihn darum. Und da ging er ihm entgegen; herzlich schlug Hand in Hand. Forchend glitt das Auge des Älteren über das freudige Gesicht des jungen Fliegers. „Alles gut?“ Der lächelte. „Raum noch halten kann ich meinen „Sturmgeßel!“ „Na, dann kann's ja losgehen, Hüglin. Und, wenn's Ihnen noch mehr Forche bringen kann“, lächelnd machte er eine Pause, „mir sind da eben so ein paar hohe Knaben von der Armeeverwaltung über den Weg gelaufen, natürlich Privatvergnügen von ihnen, aber man kennt das ja.“

Laut lachend schlug er dem erfreuten Hüglin auf die Schulter, und dann seinen Arm kameradschaftlich in den des Jüngeren schiebend, schritt er eifrig plaudernd neben ihm her auf den Hangar zu.

Wenige Minuten später rauschte die breite Zeltbahn, die die Einfahrt abschloß, auseinander und, von geübten Händen gehalten, verließ der „Sturmgeßel“ sein Nest und stand nun hell und überglühend vom Sonnenlicht auf freiem Plan.

Da lösten sich die bunten Gruppen und strömten herbei, standen um das seltsame Fahrzeug und tauschten halbblaue Bemerkungen. Kopfschüttelnd umkreisten die anwesenden Flieger den „Sturmgeßel“ und fanden kein Wort.

Trennend aus der Menge ertönt eine tiefe Stimme und verriet die momentane Meinung der Umstehenden, und es klang eine ehrliche Enttäuschung aus den Worten: „Mit dem Dings da kann man doch nicht fliegen.“ Laband hörte das Wort und lächelte leise. Er kannte seinen Hüglin.

Der erste Eindruck, den der „Sturmgeßel“ auf die Zuschauer machte, war allerdings alles andere als imponierend. Das Fahrzeug machte nur wenig Ansprache an den Raum, der neue Motor hatte nichts von der massiven Wucht der alten Automotoren an sich; die großen ausladenden Tragflächen fehlten ganz, dagegen war der Führersitz recht bequem und geräumig eingebaut; lang, schmal, fast engbrüstig zu nennen, lag die Maschine am Boden, wie ein sich im Ahren-

feld dudender Vogel, und nichts an ihr verriet ihre Kraft, ihr gewaltiges Flugvermögen.

Thomas Hüglin hatte den Rautschudmantel übergeworfen und die Sturmhaube aufgesetzt; jetzt warf er, aus dem Hangar tretend, gleichzeitig den Rest seiner Zigarette fort und schritt lächelnd durch die sich ihm öffnende Gasse auf den „Sturmgeßel“ zu. Noch einmal glitt die Hand, das Auge prüfend über die Maschinenteile, dann ließ er sich gemächlich auf dem Führersitz nieder.

Laband trat heran, nun doch ein ängstliches Forchen in dem sympathischen Altherrengeßicht. Da beugte sich Hüglin heiter lächelnd zu ihm hinaus und drückte ihm herzlich die Hand. „Wünschen Sie mir Hals- und Beinbruch, Herr Kommerzienrat; der „Sturmgeßel“ wittert Höhenluft.“

Dann setzte er sich fest zurück. Das Gesicht bliete eben, ruhig, ernst. „Ja bitte die verehrten Herrschaften da vorn, Gasse zu geben!“ Hell, schneidend klang die scharfe, ruhige Stimme des jungen Mannes durch die Stille.

Geradeaus stob die Menge auseinander.

Jetzt ein leiser Ruck am Motorhebel. Ein dünner, silberner, surrender Ton wurde hörbar; gleich darauf taste die Maschine in wildem Sturm durch die breite Fahrbahn. Nun hatte sie freies Feld erreicht. Fast schien es, als stände sie einen Augenblick verduht, verändert still: da, ein Griff des Führers seitwärts, rechts und links spannten sich mit überraschender Schnelle mächtige, breite Flügel, griffen empor ins Blaue, rissen die Luft unter sich, hoben sich wieder im leeren Raum, schlugen zurück, und rauschend, wie ein Adler vom Horst, stieß der „Sturmgeßel“ in die Luft, steil auf, immer höher und höher, mit lähmem, gleichmäßigem Flügel schlagen, unbewimmert, voll stolzer Sicherheit, voll sicheren Selbstvertrauens. Hoch oben in den Lüften plötzlich eine scharfe Wendung nach links, dann ein unbeirrtes Vorwärtshalten mit rasender Geschwindigkeit und doch voller Ruhe und Grazie der Bewegung. Und nun eine tolle Rechtswendung und zurück, abwärts in wundervollem Gleitfluge mit ausgespannten Flügeln. Jetzt schwebte er dahin, zehn Meter über den Köpfen der lautlos starrenden Menge, da, wieder der surrende Ton, und aufwärts strebt neue der „Sturmgeßel“, bis er verschwindet in blauen Luftshöhen. Sinken in der Ferne taucht er wieder auf, jetzt in gewaltigen Kreisen das Feld umschwebend, immer enger und enger seine Bahn ziehend, und dann plötzlich niedertokend mit gewaltiger Wucht.

(Fortsetzung folgt.)

Eine mach

Einige ta... am Sonnta... vom Landw... geschriebenen... hergestellte al... nehmern sich... drängen sich... schmut angel... Verbandsvor... die Verfam... Finanzministe... schaftsmittel... des Landes... Fürstin Ho... Des Landtags... rat Sprin... hörden, der S... und den Mi... grüßungschre... Gutsbesitz... Verammelter... Finanzmi... die Griffe d... würt. Regie... Aufgabe... daß sie, sow... schaft geleite... Stüt vorwä... aber beschrän... hände gebun... stigung d... gierung erkl... Gerade un... gerechte U... in Württemb... sei in versch... würt. Regie... leit erhö... sei es klar... Handel in W... seien. Einen... Dies jeder H... wäre. So... Städters... im ganzen... gemeinen W... schwerer... desto früh

Aus

Es war... verrichtete, da... Bums, wurde... gehen, die „te... „Meine G... häuige Injer... „Es soll... wortlich sind... auch noch vor... aber selbst ihr... nicht nur ihr... sind, sondern... — die „veran... „Es gibt... alles verzieht... er doch immer

Rund 11

Stand von... tassen und 8... Demgegenüb... und private... Rebenstellen... Zum Sit... Direktion hat... Briefe, deren... mit der Be... frankiert wie... Abfeder wie... am lagern... ministerium... führung unzu... die Verpflich... aus irgend e... bei Ermittl... Schreiber d... Sonderbehar... demnach nid

Freuden

öffentliche B... blicke für 192... die für hier b... Hotels, wie d... ten Erfolg g... Stuttgarter G... Kränzchen nic... merisation ent... Ziels macht... züftrebenden... werden vorge... Tennisplätzen... Reitturnierpla... lagen für Sp... den Kuriaals... den. Ein Ku... gepflegten Sp

ter Jubiläum. Der... rene Geheimrat, ordentl... gemengschichte und der... iverität Würzburg, Dr... kann am 19. Juli d. J... iern.

des Staatspräsi... taatspräsident Bazille... um der Univerfität und... tsbeuch zu machen.

perkehr. Die Stadt... haltstelle für die Flag... gen an. An dieser halte... großes Interesse. Aus... ennungen entstehen hier...

17. Jan. Erfolg... gangenen Sonntag war... ein Bierfest aus... ontag schon dadurch... das Bier zum alten... bald eine zweite nach... wurde überhaupt eine... unternehmergewinn nicht...

Jan. Selbstver... de hatte an die firma... de verkauft um 27 000... aufenden Ausgaben ver... hat jedoch verfügt, daß... Grundstock zugeführt... einberat nicht einver... den oberamtlichen Be...

ung. Der „Neu-Ilmer... ar eine neue Zeitung in... eutschen Volkspartei ver... die Hände von Dr. Karl... u. w., gelegt, der auch... und Buchdruckereien und... r neuen Zeitung soll ent... der „Illmer Landbote“,... von obiger firma ver... Zeitung für die eine... s angeschafft sein soll... schine im Illmer Betrieb... s Dr. R. Höhn gedruckt...

t Wilhelm verläßt... r Einweihung des Nat... als erster Bürger und... npruch auf Mitwirkung... denten wurde ihm aber... dieser Ehrenpok nicht... sagte daraußin die Be... ng seiner sämtlichen Be... nge an dem Gedächtnis... oränge sollen sein, daß... schloß verlassen und nach... e Büraerschaft wäre dies... schäftsleute sind auf die... der zahlreichen Diener... ft ferner weitaus der... Förderer der Kunst; er... Armen, Tausende wer... Einrichtung des Nat... 00 M. Um sich ebenfo... Regierungspräsident für... reußischen Staat, deren... des Rathhauses veründet... itischen Sinne - Fürst... rgetan - so würde doch... bedenkliche Folgen für den...

an. Schneelawen... indelanger Gebiet zahl... ch großen Schaden unter... Eifahrer, die dieses... Vorsicht gemahnt.

ihre verriet ihre Kraft,

schudmantel übergeworfen... warf er, aus dem Hangar... Zigarette fort und schritt... öffnende Gasse auf den... it die Hand, das Auge... um ließ er sich gemächlich...

in ängstlichen Forchten in... Da beugte sich Hügel... drückte ihm herzlich die... und Beinbruch, Herr... ittert Höhenluft."

Das Gesicht bliete ehern... den Herrschaften da vorn... hang die scharfe, ruhige... die Stille.

inander. Motorhebel. Ein dünner... ar; gleich darauf raste die... e breite Fahrbahn. Nun... schien es, als stände sie... still; da, ein Griff des... spannten sich mit über... Flügelflächen, griffen... ter sich, hoben sich wieder... raufgehend, wie ein Adler... in die Luft, feil auf... gleichmäßigem Flügel... Sicherheit, voll sicheren... den Lüften plötzlich eine... ein unbedrängtes Vorwärts... und doch voller Ruhe... in eine tolle Kehrtwendung... dem Gleitfluge mit ausge... dahin, zehn Meter über... Menge, da, wieder der... aufs neue der „Sturm... den Luftböhen. Sinten in... tzt in gewaltigen Kreisen... er und enger seine Bahn... end mit gewaltiger Wucht... (Fortsetzung folgt.)

Eine machtvolle Kundgebung der württ. Bauernschaft
Einige tausend Bauern der fränkischen Landesteile waren am Sonntag in die Kreisstadt Hall geströmt zu dem vom Landw. Hauptverband Württemberg-Hohenzollern ausgeschriebenem Bauerntag. Der mächtige, würdig wiederhergestellte alte Festsaal der Stadt war von etwa 2000 Teilnehmern bis zum letzten Platz gefüllt und viele Hunderte drängten sich draußen. Die Stadt Hall hatte reichen Festschmuck angelegt. Mit freudiger Begeisterung eröffnete der Verbandsvorsitzende, Domänenpächter Dietlen-Wülbinger, die Versammlung und begrüßte insbesondere den Herrn Finanzminister Dr. Dehlinger, den Leiter des Wirtschaftsministeriums, Herrn Staatsrat Rau, die Vorsitzende des Landesverbandes der landw. Hausfrauenvereine, Frau Fürstin Hohenlohe-Waldenburg, den Präsidenten des Landtags, Herrn Theodor Körner, Herrn Ministerialrat Springer und viele andere Vertreter staatlicher Behörden, der Stadt Hall usw. Von Staatspräsident Bazille und den Ministern Bolz und Beyerle waren Begrüßungsschreiben eingelaufen.

Gutsbesitzer Dr. Franz Oberimpurg begrüßte die Versammlung im Namen des Landw. Bezirksvereins Hall. Finanzminister Dr. Dehlinger überbrachte zunächst die Grüße des Herrn Staatspräsidenten Bazille, der württ. Regierung und des Wirtschaftsministeriums. Zur Aufgabe der Regierung übergehend, betonte er, daß sie, soweit es in ihrer Macht lag, für die Landwirtschaft geleistet habe, was möglich war. Man sei ein gut Stück vorwärts gekommen, die Möglichkeiten der Hilfe seien aber beschränkt, der Landesregierung zu großen Teilen die Hände gebunden. Den Vorwurf einseitiger Begünstigung der Landwirtschaft durch die württ. Regierung erklärte der Finanzminister als unberechtigt. Gerade umgekehrt habe es sich darum gehandelt, die ungerechte Heberbelastung der Landwirtschaft in Württemberg einigermaßen auszugleichen. Dies sei in verschiedenen Stappen auch gelungen. Für die württ. Regierung gelte der alte Grundsatz „Gerechtigkeit erhöht ein Volk“. Gerade in der letzten Zeit sei es klar zum Ausdruck gekommen, daß Gewerbe und Handel in Württemberg auf die Landwirtschaft angewiesen seien. Einen Beweis liefere auch die Stadt Hall, wo dies jeder Handwerker und Kaufmann an eigenen Leiden hätte. So wie in Hall das Verständnis des Städtlers für den Bauern bestehe, so solle es im ganzen Lande sein, zumal bei der jetzigen allgemeinen Wirtschaftslage. Dazu sollten uns auch schon die schweren Kriegskriegsbeute führen, von denen wir denn früher frei werden könnten, je eher wir

Der Bauerntag in Hall

geschlossener, treuer und einiger zusammenhalten. Der Minister schloß mit dem Wunsch der Regierung, daß der Bauerntag dazu beitragen möge, die Gemeinschaft zwischen Bauer und Bürger innerlich zu festigen. (Starker Beifall).

Landtagspräsident Körner führte aus, der Landtag bringe den Bauerntagen Sympathien entgegen, denn sie zeigten, wie im schwäbischen Volk ein reges Interesse wach ist und was die Dessenlichkeit bewege. Er habe nur den einen Wunsch, daß die Landwirtschaft nicht mehr der Zantapfel, sondern zum Augapfel des Landtags werden möge. Mit einem Hinweis auf die Hauptentscheidungen in agrarpolitischer Hinsicht, die in Berlin fallen, und das in der Politik geprägte Wort, daß in Deutschland nicht gegen den Arbeiter regiert werden soll, machte er darauf aufmerksam, daß ebenso auch nicht gegen den Bauern regiert werden dürfe. Die Landwirtschaft sei bereit, mit allen, die guten Willens sind, zusammenzugehen.

Oberamtmann Wagner und Dr. Brünzing-Hall fanden ausgezeichnete Worte der Bestätigung der Verbundenheit zwischen Stadt und Land.

Fürstin Hohenlohe-Waldenburg begrüßte insbesondere die zahlreich erschienenen Hausfrauen und machte auf die Wichtigkeit der Ergänzung der wirtschaftspolitischen Tätigkeit der Organisationen durch die Arbeit der Hausfrau und ihrer beruflichen Vereinnung aufmerksam.

Alsdann ergriff Dr. G. W. Schiele-Raumburg das Wort zu einem Vortrag über: „Bauernpolitik als Notwendigkeit für Deutschland“.

Der Vortragende zeichnete ein Bild der Geschichte Deutschlands in den letzten 40 Jahren. In 40 deutschen Großstädten baute sich ein neues Industrievolk von 25 Millionen Menschen auf, Fabriken und Mietshäusern veränderten das Volk der Bauern in ein Industrievolk. Hier setzte die englische Abwehr ein, die Eintreibung Deutschlands, der „Krieg gegen den deutschen Arbeiter“ begann. Als Ursache des Zusammenbruchs ist die Hungerblockade anzusehen, eine Waffe, die uns die erste Lehre aus dem Krieg vermitteln sollte. Haben die Nachkriegsregierungen die Forderungen aus dieser Lehre gezogen? Ist auch nur der Versuch gemacht worden, uns aus der Unabhängigkeit, der Unelbstständigkeit der Nahrungsunfreiheit herauszuführen? Wurde in den letzten 8 Jahren nicht vielmehr genau das Gegenteil getan? Alle wirtschaftliche Befreiungspolitik fängt mit Bauernpolitik an! Diese Erkenntnis muß sowohl bei den Industrieführern wie bei den sozialistischen Gewerkschaftsführern erst nach Platz greifen. Die zweite Lehre aus dem Zusammenbruch ist die,

daß die deutsche Industrieentwicklung auf dem Gipfel angelangt ist. Wie sich der Krieg in seinen Ursprüngen gegen die Entwicklung der deutschen Industrie gewandt hat, so setzt sich die gleiche Politik der Feindbündstaaten nach dem Kriege ebenso gegen Deutschlands Industrie und also auch Arbeiterschaft fort. Als Gegengewicht kann nur eine Bauern- und Agrarpolitik helfen. Dr. Schiele entwarf ein Bild der Wirtschaftsbilanz vor und nach dem Kriege; er wies nach, daß gegen 13 Milliarden Mark Ausfuhr vor dem Kriege heute eine Ausfuhr von über 17 Milliarden notwendig wäre, um unter den Dameslasten als Volk bestehen zu können. Die Ausfuhr betrage heute aber nur 18 Milliarden. Deutschland ist also auf den Binnenmarkt angewiesen. Der Binnenmarkt aber ist die Landwirtschaft, die Bauernschaft. Die Folgen der gegenwärtigen Industriepolitik zeigen sich u. a. bei der „Rationalisierung“ der Industrie. Eine Rationalisierung mit solcher hoher Erwerbslosigkeit kann wohl den Konzernen zum Vorteil gereichen, für die Gesamtwirtschaft bedeutet sie aber einen furchtbaren Zustand. Die Annahme, daß man mit den bisherigen Methoden der Erwerbslosigkeit Herr werden könnte, sei - meist unbewußt - ein großer Schwund, denn 1,7 Millionen Erwerbslosen sei durch eine Arbeitslosenversicherung nicht geholfen.

Wie hilft nun die Bauernpolitik? Minister a. D. Martin Schiele habe in einem großangelegten Plan den Weg gezeigt. Für seine Durchführung müssen die Voraussetzungen erfüllt werden. Nach diesem Plan sind 550 000 Menschen mehr in der Landwirtschaft unterzubringen, was wiederum 800 000 städtischen Arbeitern Beschäftigung gibt. Die lehrerliche Agrarpolitik ist gebunden und planlos. Den landwirtschaftlichen Forderungen, die Parität gegenüber der Vorkriegszeit hinsichtlich des Geldwertes und die Parität innerhalb der einzelnen bäuerlichen Erzeugnisse. Während das Brogetreide als ein Drittel des Gesamtwertes der landw. Erzeugung einen Zoltschuh von 25 v. H. genießt, fallen auf die zwei Drittel der Gesamterzeugung ausmachenden Molkerei-, Vieh- und Fleisch-, sowie Obst- und Gemüserzeugnisse nur 10 bzw. 15 v. H. England erhebe dagegen von unserer Ausfuhr 26 v. H.

Generalsekretär Hummel ergänzte die Ausführungen des Vorredners nach den württembergischen Verhältnissen hin. Die von der Württ. Landwirtschaftskammer im „Ritter“ abgehaltene Getreidehoch wurde zahlreich besucht. Der Bericht von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Weiß fand starke Aufmerksamkeit.

Aus Stadt und Land

Magold, 18. Januar 1927.

Ohne den Unsterblichkeitsgedanken wären wir nichts als amfelige Tagelöhner, durch ihn erhält alles was wir beginnen, Bedeutung und Zusammenhang. Curtius.

Eine Minute Zeit für die Zeitung!

Es war einmal eine Ameise, die so emsig ihr Tagewerk verrichtete, daß sie gar keine Zeit hatte, sich umzuschauen. Bums, wurde sie zertreten. So wird es auch den Leuten ergehen, die „keine Zeit dazu“ haben, die Zeitung zu lesen.

„Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“; kleine, aber häufige Inzerate die Kundenschaft!

Es soll Menschen geben, die nur ihrem Gewissen verantwortlich sind. Glückliche Geschöpfe! Es gibt andere, die tragen auch noch vor dem Gesetze schwere Verantwortung. Was ist aber selbst ihre Bürde gegen die der vielgeplagten Wesen, die nicht nur ihrem Gewissen und den Behörden verantwortlich sind, sondern allen Menschen wegen jeder Tat! Man nennt sie - die „verantwortlichen“ Redakteure.

Es gibt Leute, die verlangen vom Journalisten, daß er alles versteht. Aber wehe ihm, wenn er selbst behauptet, daß er doch immerhin etwas von einer Sache verstehe!

Rund 11 000 Sparkassenstellen in Deutschland. Nach dem Stand von Mitte 1926 gibt es in Deutschland 2678 Sparkassen und 8313 Sparkassenstellen und Annahmestellen. Demgegenüber betrug die Zahl der deutschen öffentlichen und privaten Sparkassen im Jahr 1913 3133 ohne Nebenstellen.

Zum Streit über die Fredericus-Marke. Eine Oberpostdirektion hatte kürzlich eine Verfügung erlassen, daß solche Briefe, deren Annahme vom Empfänger verweigert wird mit der Begründung, daß sie mit der Fredericus-Marke frankiert seien, nicht wie sonst zurückgewiesene Briefe dem Absender wieder übermittelt werden, sondern auf dem Postamt lagern sollen. Wie verlautet, hat nun das Reichspostministerium dahin entschieden, daß eine derartige Verfügung unzulässig sei. Es bestehe vielmehr nach wie vor die Verpflichtung der Postbehörde, Briefe, deren Annahme aus irgend einem Grund vom Empfänger verweigert wird, bei Ermittlungsmöglichkeit der Absenderadresse an den Schreiber des Briefs zurückzuführen. Eine Sonderbehandlung der abgelehnten Fredericus-Briefe darf demnach nicht erfolgen.

Freudenstadt, 17. Jan. Vom Kurbetrieb. In einer öffentlichen Betrachtung über „Saisonerminderungen und Ausblicke für 1927“ läßt sich Hotelier Ernst Luz, hier, aus, daß die für hier betriebene Wochenendkur sowohl den großen Hotels, wie den kleineren und Pensionen nicht den erwünschten Erfolg gebracht habe. Es habe den Anschein, daß die Stuttgarter Herren von ihren Klubs, die Damen von ihren Kränzchen nicht wegzubringen seien. Es gelte daher die Sommerkur entsprechend zu verlängern. Für Erreichung dieses Ziels macht E. Luz verschiedene Vorschläge. Neben einer anzustrebenden Verbesserung der Zugverbindungen und Anschlüsse werden vorgeschlagen die Schaffung von mehreren erstklassigen Tennisplätzen für internationale Tennisturniere, Anlage eines Reitturnierplatzes, Schaffung eines Golfplatzes. Diesen Anlagen für Sport, gegenüber, könnte die Errichtung eines großen Kurparks und einer Kurterrasse noch hinausgeschoben werden. Ein Kurort werde immer bevorzugt werden, der die bestgepflegten Sport und Turnplätze, Schwimmbäder aufzuweisen

habe. Für den künftigen Sommerfahrplan wird ein großer Wunschzettel für die verschiedenen Bahnstrecken veröffentlicht.

Freudenstadt, 17. Jan. Pferdezuucht. Wie im ganzen Deutschen Reich die Pferdezuucht wegen den niedrigen Preisen einen bedeutenden Rückschlag erfahren hat, so trifft dies in der stärksten Maße für unseren Oberamtsbezirk zu, indem den beiden Vieozuchtvereinen „Fagus“ und „Bipifar“ in Unterfingen nur noch 14 Stuten im Jahre 1926 zugeführt worden sind. Nur acht Stuten waren im Besitze von Pferdebesitzern des Oberamtsbezirks, die anderen sechs Stuten kamen aus den angrenzenden Gemeinden. Die Aufstellung eines Heugiters zur Zucht wird für das nächste Jahr genügen.

Horb, 17. Jan. Nach einem Rückblick und Ausblick, den Stadtschultheiß Schneider über das Jahr 1926 bezw. für das Jahr 1927 erstattete, kamen in hiesiger Stadt trotz der Wirtschaftskrise keine Konfekte oder Geschäftsaussichten vor. Eine große Reihe von Notstandsarbeiten kam zur Ausführung. Eine besondere Aufgabe war die Beschließung von Baugelände. Die Stadt übernahm einen Anteil an den Kosten für Pläne zu einer neuen Straße Horb-Jenburg. Als Aufgaben des Jahres 1927 sind zu betrachten: Verbesserung der Redauser, Aufstellung eines allgemeinen Stadtbauplanes, Baugeländeschließung, Straßenanlage und Verbesserung, Förderung von Autolinien. Die Erbauung eines Schulhauses soll wenigstens in die Wege geleitet werden. Alles hängt natürlich von der Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse, von der Regelung des Finanzausgleichs ab.

Entringen O. L. Herenberg, 16. Jan. Wer ist es? Im Schönbrunn wurde bei der sog. Futterbuche von zwei hiesigen Bürgern eine Frauensperon aufgefunden, die sich im Wald herumtrieb. Da die Frau Spuren geistiger Störung aufwies, wurde sie mit auf das Rathaus genommen. Der Ortsvorsteher konnte nicht herausbringen, wer und woher die Frau ist. Es besteht der Verdacht, daß sie einer Anstalt entlaufen ist. Noch am selben Abend brachte sie der Polizeidienstler nach Herenberg.

Aus aller Welt

Kaiserin Charlotte von Mexiko ist im Schloß Teroueren bei Brüssel körperlich schwer erkrankt. Die Kaiserin ist die Witwe des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich, der 1865 von Napoleon III. zur Annahme des Kaiserthrons in Mexiko veranlaßt, dann aber schmählich im Stich gelassen wurde, als das französische Abenteuer anging, im französischen Volk unbeliebt zu werden. Maximilian wurde 1867 in Queretaro von den mexikanischen Aufständischen erschossen, während Charlotte nach Europa gereist war, um Napoleon in Paris und den Papst in Rom vergeblich um ihre Hilfe zu bitten. Nach vor dem Tod des Kaisers versiel sie in unheilbaren Irzinn und lebte seither auf Schloß Teroueren. Sie ist eine Tochter des Königs Leopold I. von Belgien und eine Tante des jetzigen Königs Albert.

Unglaubliche Hezengeshichte. Im Kreis Haltern (Reg.-Bez. Münster, Westf.) brach im Oktober v. J. unter dem Viehbestand eines Landwirts eine Seuche aus, die ein Tier nach dem andern hinweggraffte. Eines Tags kam eine Wahrsagerin aus Gelsenkirchen in das Gehöft und behauptete, die junge Frau aus dem Hause trage die Schuld an dem Absterben der Tiere, denn sie sei beherzt. Dies führte zu unerhörten Mißhandlungen der jungen Frau durch ihre Schwiegereltern und sogar durch den eigenen Mann. Trotzdem wütete die Krankheit unter dem Vieh weiter. Die Wahrsagerin bestärkte die Besitzer des Gehöfts in ihrem Vorhaben und gab schließlich die Parole aus, die junge Frau müsse verschwinden, sonst gehe das ganze Gehöft zugrunde. Man sperrte daraufhin die Aermste in einen dunkeln Raum und gab ihr kaum etwas zu essen. Schließlich deckten die Angehörigen dieses bedauernswerten Opfers des Aberglaubens die Sache auf. Jetzt liegt die Frau unter Lebensgefahr im Krankenhaus; gegen ihre Peiniger wurde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet.

Eisenbahnstrel. Auf der Vorortstrecke Erner-Wilhelms-haven bei Berlin sind in der Nacht zum Sonntag verschiedene Signallaternen von den Masten entfernt und auf die Geleise gestellt sowie eine Schwelle quer über ein Fernbahngleise gelegt worden. Der Personenzug Berlin-Bentzen-Warschau fuhr über das Hindernis weg, ohne Schaden zu nehmen, da die Schwelle morsch war und sofort zersplitterte.

Großfeuer. In Ahrentruy bei Herford (Westf.) brannte einer der größten Höfe der ganzen Gegend vollständig nieder. Das Vieh konnte größtenteils gerettet werden.

Letzte Nachrichten

Eine Rede von Dr. Jarres in Bremen

Bremen, 18. Jan. Auf einer Reichsgründungsfeier sprach Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg. Im Laufe seiner Ausführungen kam Dr. Jarres auf die gegenwärtige politische Lage zu sprechen. Da in der Frage eines allgemeinen anerkannten Nationalisierungstags eine Einigung schwer zu erzielen sei, mache er den Vorschlag, als solchen den Tag auszuwählen, an dem das noch besetzte Gebiet von der Besatzung frei werde. Zur Regierungskrise erklärte der Redner: Ein bewußtes und starkes Zusammenarbeiten der beiden Rechtsparteien sei die einzige Möglichkeit zur Klärung der verworrenen Lage.

Abluß des internationalen demokratischen Kongresses. - Gesellschaftsabend beim badischen Staatspräsidenten

Karlsruhe, 18. Jan. Am Montag Abend fand beim badischen Staatspräsidenten nach Abluß des internationalen demokratischen Kongresses ein Gesellschaftsabend statt. In seiner Ansprache führte Staatspräsident Dr. Köhler u. a. aus: Locarno sage der Welt, daß Deutschland für den Verständigung- und Friedensgedanken eine Tat vollbracht habe wie kein anderes Volk vor ihm. Es gebe keine größere Sicherheit Frankreichs als die Freiheit Deutschlands. Dieses Kernproblem der gesamten europäischen Politik dränge zur Lösung. Gerade Tagungen wie die eben beendete seien Förderer zum Ziele. Der dänische Vertreter Berendsen antwortete mit Worten des Dankes, wobei er hervorhob, daß Locarno der Anfang gewesen sei und es sei zu hoffen, daß es einen Anfang mit einer Zukunft bilde.

Verhaftung eines Franzosen an der italienischen Grenze

Berlin, 18. Jan. An der italienischen Grenze beim Großbernhard wurde, wie die Morgenblätter aus Rom melden, ein früherer französischer Offizier namens Souverein aufgegriffen und ins Gefängnis überführt, weil er ohne Paß italienisches Gebiet betreten hatte und sein Herumstreifen nicht genügend rechtfertigen konnte.

Churchill bei Bolpi

Rom, 18. Jan. Der englische Schatzkanzler Churchill stattete gestern mittag dem italienischen Finanzminister einen längeren Besuch ab.

Ein mißglücktes Bombenattentat auf das italienische Konsulat in New-York

New-York, 18. Jan. Vor der Türe des italienischen Generalkonsulats in New-York explodierte heute eine Bombe,

die von unbekannter Seite hingelegt wurde. Die Bombe hat keine Menschen verletzt.

Niederlage der mexikanischen Rebellen

New-York, 18. Jan. Wie aus Durango gemeldet wird, haben die mexikanischen Regierungstruppen die Aufständischen geschlagen, die sich nach Zurücklassung von 65 Toten zerstreuten. Die mexikanische Regierung hat an der amerikanischen Grenze eine Flugzeugbasis eingerichtet, um die von Amerika herüberkommenden Putzisten mit Flugzeugen bekämpfen zu können.

Die Verhandlungen von Dr. Marx brachten bisher keine Klärung über die Regierungsbildung.

Die Deutsche Volkspartei lehnt die Große Koalition ab. Die Sozialdemokratie wünscht eine ausschließliche Stützung eines Kabinetts der Mitte auf die Linke.

Zur französischen Ministerrat wird Briand die Frage der vorzeitigen Rheinlandräumung aufwerfen.

Die Vorschläge des Generals von Pawels wurden von dem interalliierten Militärkomitee für unzureichend erklärt.

Der Sport des Sonntags

Fußball: Bezirksliga: Phönix Karlsruhe - VfB. Stuttgart 1:2; Stuttgarter Kickers - SC. Freiburg 5:3; Union Bödingen - SC. Stuttgart 2:2. Kreisliga: FC. Juffenhäuser - RSV. Künzelsburg 4:1; SpV. Reutlingen - FC. Jahn Stuttgart ausgefallen; Nürtingen - SpV. Feuerbach 3:1; SpVg. Cannstatt - Spingens 2:2; Oberföhringheim - SpV. Cannstatt 2:2; VfR. Gaisburg - Schorndorfer 3:2; Alten - Omünd 5:0; Schwaben Ulm - Beilngriesen 0:0; SC. Augsburg - Friedrichshafen 3:2.

Bogabend in der Sportakademie. Die Sportakademie Olympia veranstaltete am Samstagabend einen internationalen Bogabend in der Stuttgarter Stadthalle. Der erste Kampf zwischen dem österreichischen Meister im Mittelgewicht, P. Steinbach-Wien (142 Pfd.) und A. Tomkowiak-Essen (136 Pfd.) endete unentschieden, da Tomkowiak am Kopf erheblich verletzt wurde. Der zweite Kampf (Weltmeister) Weimar-Stuttgart (136 Pfd.) gegen Senjens-Köln (134) endete mit einem verdienten Punktsieg Senjens. Beim dritten Kampf (Federgewicht) wurde Reizger-München (117) Sieger nach Punkten über Jugentobler-Stuttgart (116). Der Hauptkampf des Abends war der Auftritt Gaymanns-München (170 Pfd.) und E. Clementis-Geni (151). Gaymann erhielt den Sieg nach Punkten.

Stelshausen. Die Gemeinde setzt einen jungen Farren dem Verkauf aus. Schriftliche Angebote per Ztr. Lebendgewicht sind bis Donnerstag, den 20. ds. Mts., abends 6 Uhr beim Schulth.-Amt einzureichen. Gemeinderat.

Gemeinde Beihingen. Die Gemeinde verpachtet am Donnerstag, den 20. Januar, 1) nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathaus auf 3 Jahre: die

Gemeindejagd. Nicht bekannte Steigerer haben Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzuzeigen. 2) vorm. 10 Uhr auf 1 Jahr die

Schafweide, welche im Vorjommer mit 60 Mutterschafen und 60 Lämmern befahren werden darf. Bedingungen sind auf dem Rathaus ersichtlich. 197 Gemeinderat.

Aus dem Nachlaß unseres verstorbenen Bruders Gg. Hartmann haben wir wegen Hausräumung noch 1 Lederfauteuil, 1 Fauteuil, Schonermatragen, Linoleum am Stück und Läufer, einige Fässer, sowie Verschiedenes sehr billig abzugeben. 135

la Allgäuer Stangenkäse, 20% in 9 Pfd.-Paketen per Nachnahme pro Pfund 55 Pfg. Emmentaler-Käse, festig, schön gelocht, Pfd. M. 1.40, versendet Karl Bärte, Käfferei, Hauerg, M. Leutkirch, i. Allg.

Lose Württ. Vogelsguß-Geldlotterie Ziehung garant. 20. Jan. 1927 Hochhaufener Kirchenbau-Lotterie Ziehung 4. Februar 1927 Stuttgarter Geldlotterie Ziehung 17. Februar 1927 Preis je M. 1.- G. W. Zaiser, Nagold empfiehlt

Forstamt Nagold Brennholz-Berkauf. Am Montag, den 24. Jan., nachmitt. 1 Uhr, in der „Krone“ in Oberjettingen aus Staatswald Forst Abt. Sulzgerfeld u. Nonnenbirke Holzholz: Nm. Nadelh. Bral. 110, Anbr. 12. Reifig: Nadelh. Stängele 58 Haufen gleich zu 1300 Wellen, 4 Fl.-Lose gleich zu 80 Wellen.

Der Modeführer für Konfirmation und Kommunion 1927 ist erschienen und für 90 J vorrätig bei der Buchhdlg. Zaiser Nagold.

Nagold. 154 2000 RM. werden geg. gute Sicherheit aufgenommen gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsst. d. Bl. 154

Rauch-Kasten fertigt an zu billigsten Preisen Heinrich Bäuerle Bauschlosserei 169 Ebhausen. Guterhaltene 178 Damenfahrrad sowie ein neues Nähtische (Eiche) preisw. z. verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Talhof b. Nagold, 17. Jan. 1927. Trauer-Anzeige. Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester u. Schwägerin Maria Kayser geb. Büchsenstein heute mittag 1 Uhr nach kurzer Krankheit sanft verschieden ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Julius Kayser. Beerdigung: Mittwoch nachmitt. 2 1/2 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus.

la Allgäuer Stangenkäse, reif „Schweizerkäse, ohne Rinde“ 6 Portionen 1 RMk. Hermann Knodel.

Wer einen Obstgarten hat oder anlegen will, abonniere bei seinem Postamt für vierteljährlich Mk. 1.25 die Monatsschrift Der Obstbau Herausgegeben vom Württ. Obstbauverein u. der Landwirtschaftskammer und werde dadurch Mitglied des Württ. Obstbauvereins e. v. Beratung in allen Obst- u. Gartenbauangelegenheiten. Verkauf u. Vermittlung von Werkzeugen, Kunstdünger, Baumpflanzmaterialien, Schädlingsbekämpfungsmitteln. Persönliche Besuche unseres Obstbauinspektors auf Verlangen. Geschäftsstelle: STUTTGART, Eßlingerstr. 15, Tel. 25312

Verkaufe mein in Effringen bei Nagold gelegenes Waldgrundstück mit Fichtenbestand, 35-40jährig, ca. 25 Ar groß, gegen günstige Zahlungsbedingungen. Auf Verlangen wird das Grundstück von Waldmeister Nikolaus Effringen vorgezeigt. 179 Friedrich Frey, Sigmaringen.

Nagold, den 18. Januar 1927. Wir haben heute früh ein gesundes Töchterlein bekommen und melden dies in großer Freude allen Freunden und Bekannten. Studienrat Goes und Frau Natalie geb. Haag.

Pianos Schiedmayer & Soehne (älteste Stuttgarter Pianofortefabrik) Ein Meisterwerk von Weltrauf Hervorragende Klangschönheit, Ausführung und Stimmhaltbarkeit Verkaufsräume: Stammhaus Stuttgart 16 Neckarstraße 16 (Bitte Adresse genau zu beachten) Miete Stimmungen - Tausch - Reparaturen Günstige Zahlungsbedingungen Fernsprecher Nr. 286 69

Wand-Notiz-Kalender für 1927 mit Marktverzeichnis und Portotaxi empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Auftragsweise setze ich ein in guter Geschäftslage von Rohrdorf gelegenes Wohn- u. Geschäfts-Haus mit Garten, bei einer Anz. von ca. M. 4000.- und sonstigen günstigen Bedingungen dem Verkauf aus. Das Anwesen eignet sich infolge seiner Lage und Räumlichkeiten für jeden Geschäftsbetrieb und kann sofort bezogen werden. Nähere Auskunft erteilt Christian Herter, Ebhausen Tel. 17. 131

Heim Sammlung von Volksgefängen für Männerchor und für gemischten Chor. bei G. W. Zaiser, Nagold Reibzeuge bei G. W. Zaiser. Heute Singstunde 1/28 Uhr Männerchor

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 17. Jan. 4.212 G., 4.222 Br. Kriessanleihe 0,9105. Franz. Franken 122 zu 1 Pfd. St., 23.14 zu 1 Dollar.

Die Großhandelsmehlmahl am 12. Jan. beträgt 135,7 und ist gegenüber der Vorwoche um 0,6 v. H. gesunken.

Jahresabschluss der Fried. Krupp AG. Die AG. Fried. Krupp in Essen schließt ihr Geschäftsjahr 1925/26 ab mit einem Betriebsüberschuß von 33 015 245,92 RM. gegen 32 132 255,45 RM. im Vorjahr. Dagegen betragen sich die Steuern auf 12 387 797,11 (i. V. 15 593 124,17) RM., die Ausgaben für die Angestellten- und Arbeiterversicherung auf 3 134 092,53 (6 539 189,53) RM., die Wohlfahrtsausgaben auf 5 245 472,81 (5 295 515,17) RM., die Zinsen auf 3 063 995,15 (4 243 941,21) RM. und Abschreibungen auf Beteiligungen usw. und verschiedene Ausgaben auf 6 290 115,76 (15 754 257,93) RM. Insgesamt erreichen die Ausgaben 35 121 473,36 (47 426 082,01) RM. Es ergibt sich also ein Verlust von 2 106 227,44 RM., der aus dem Konto „Sonstige Rückstellungen“ gedeckt wird.

Dr. Luther, der frühere Reichskanzler, wurde zum Mitglied des Aufsichtsrats der Fried. Krupp AG. gewählt.

Stuttgarter Börse, 17. Jan. Die Börse schloß in der neuen Woche wieder in recht fester Haltung ein. Das Geschäft bewegte sich zwar in etwas ruhigeren Bahnen, doch wurden auch heute teilweise wieder Kurserhöhungen um mehrere Prozent erzielt. Man bleibt zu den höchsten Kursen des Tages. Am Rentenmarkt zogen Barkriegs-Pfandbriefe bei bedeutenden Umsätzen leicht an. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse, 17. Jan. Ausl. Weizen 30,75-31,75; Weizen 28-29; Gerste 23-26; Roggen 26-27; Hafer 23,50-25,50; Weizenmehl 17,50-19; Brotmehl 42,50 bis 43,50; Meie 33,50-34,50; alles andere unverändert.

Märkte Mannheim Viehmarkt, 17. Jan. Jaucubet und Nr. 50 kg Lebendgewicht gehandelt wurden: 263 Ochsen 20-60, 118 Bullen 22-51, 231 Kühe 15-51, 316 Rinder und Färsen 40-61, 567 Schafe 54-84, 44 Schafe 32-46 und 2149 Schweine 60-77. Marktverkauf: Großvieh mittelmäßig, kleiner Viehbestand; Käber lebhaft; geräumt; Schweine mittelmäßig, ausverkauft.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 16-28. - Bernhausen: Käufer 50-125, Milchschweine 20-32. - Beilngriesen: Milchschweine 20-25, Käufer 35-80. - Crailsheim: Käufer 40-75, Milchschweine 20-33. - Giengen a. Br.: Saugschweine 18-28, Käufer 40-77. - Gschwend: Milchschweine 16-35. - Gäßlingen: Milchschweine 15-25, Käufer 37-65. - Gall: Milchschweine 25-38, Käufer 63. - Marbach: Milchschweine 19-28. - Oehringen: Milchschweine 15-27. - Rot am See: Milchschweine 22-33. - Rottweil: Milchschweine 20-29, Käufer 29-40 M. d. St.

Fruchtpreise. Crailsheim: Weizen 14, Roggen 11,50, Hafer 9, Gerste 11,50-12,30 M. - Giengen a. Br.: Kernen 14,60, Gerste 12,70-13,20, Hafer 9-9,40, Weizen 14-14,40 M. - Tübingen: Weizen 14,70-15, Dinkel 11, Gerste 12-12,50, Hafer 9-9,50 M. - Tullingen: Weizen 16, Gerste 12 bis 12,60, Hafer 10-10,20 M. der Ztr.

Befehlswesche. Das Hotel „Schiff“ in Krehbronn OR Tettnang ging nunmehr mit allen Grundstücken durch Kauf in den Besitz von A. Wirthum in Hemigkofen-Ronnenbach über. Wirthum war früher 13 Jahre lang Pächter des genannten Anwesens.

Konkurse.

Firma Maienteser, Textilwerk Gesellschaft m. b. H. in Oberheimbach. - Fa. Oberschwäbische Fahrweg G. m. b. H. in Jsm.

Bestorben.

Gräfenhausen: Gotth. Seeger, Bäckermeister 52 J. Bollmaringen: Jonas Miller 80 J. Calw: Katharine Kef Witwe, geb. Dürr. Freudenstadt: Luise Wunich, geb. Scholl. Edelsweiler: Marg. Gaiser, geb. Kalmbach 72 J. Jünzbronn: Joh. Georg Lehmann, Holzhauer.

Das Wetter.

Eine Randstörung der nordwestlichen Depression gestalter die Wetterlage in Süddeutschland nach wie vor unbeständig. Im Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes und zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Mit d. „Seie“ Erjch Derl Schriftleitn Telegramm Nr 14

Auf An Reichsmarin Trauergala Wegen and der Fremada ge bert Verhaf Die eng gewonnen u zueid, ehe - In Sch Kriedener w gelandet w Das erfi China in S Präfidn vorschlag de 200 Ma der Libera Japan steh von Costaric der in Mila del-Sur an wurden in e Peru h Staaten in gelehnt. (N Bolivia An

Ein zu Aus Pa wird amtlich des scharfen behörden als Ruhe und D könne. Es k Aufstansver n i f i s e r friedenen, di tätigkeiten b Beteiligung B Bekanntl Insel J a v a auf die ander Borneo u von den r u wurde von Sumatra erf „Kien“, w Anzahl der hätte der M gewinnen tö Teil der Eing schlecht stehen und in der S Tees, Kaffee- Wohl hat herrschaftlivi 40 Millionen getan. Aber Jahren getro verfassung, u an ihrem eig Söhne verich Sundainfeln Indien“ An Ruffen im r Fernen Ostr päschen Frei diesen Inseln die den mehr folgten, das e bund“, der diens“ und d Gerode d r u f f i s c h e amahm. Fre durfte er den gar kein Ber waren sie fü und „Abshaff zivilisierten V in einem Volk vorbereitete nur von Mos bigen Eingeb Mitgliedsfart der mußte selb der Heßer ja Referde und ten Eingebore So gar lei den Zustand Niederländisch